

emotion

**Mehr
Geld für
Frauen**

Wir tun was
gegen den
Renten-Gap

**LIEBE:
WAS IST
ZU NAH?**

Raum geben,
verbunden bleiben:
So geht das gut

**CLUBHOUSE,
TIKTOK & CO**

Wer braucht was, wie
nutzt man's richtig

SCHAUSPIELERIN
KATHARINA SCHÜTTLER
„NEIN ZU SAGEN
IST EIN JA
ZU SICH SELBST“

**ENDLICH
FRÜHLING**

+Mode mit Blumen
+Wohnen in Knallfarben
+Unsere nächste Reise
geht nach...

**DIE NEUEN
FRAUEN-BÜCHER**

Die machen uns stark

Freiheit, ich komme!

Wir lassen jetzt los, was nur belastet: nervige
Gedanken, Menschen, Aufgaben. 20 Seiten für mehr
Klarheit, und dann: Flügel ausbreiten und fliegen!

CLOSE THE GAP YEAR
SCHLIESST
DIE RENTEN-
LÜCKE

Auf sicheren Beinen stehen

Text Kristina Appel



Die Rentenlücke zwischen Frauen und Männern liegt in Westdeutschland bei 58 Prozent, im Osten bei 28 Prozent. Frauen, besonders alleinerziehende Mütter, sind von Altersarmut bedroht. Was zu tun ist, steht hier (bitte, lest das!)

a

Am wichtigsten beim Thema Altersvorsorge ist: Machen! Frühzeitig, kontinuierlich und möglichst gut gemischt. Um sich ein Basiswissen anzueignen, sollte man sich unabhängig beraten lassen, rät Regina Vossen vom Verein Die Finanz-FachFrauen e. V., denn die Möglichkeiten sind vielfältig.

Frau Vossen, viele Firmen bieten eine betriebliche Altersvorsorge an. Was muss ich mir darunter vorstellen?

Ein freiwilliger Betrag aus dem Bruttoeinkommen wird un versteuert in einen Altersvorsorgevertrag gepackt, meist in Form einer Versicherung, und der Arbeitgeber muss diesen (bei Verträgen seit 2019) aufstocken. Und zwar pauschal um 15 Prozent. Falls seine ersparten Sozialabgaben geringer sind, kann der Arbeitgeber den Zuschuss auf seine Ersparnis reduzieren. Allerdings wird später die Rente voll besteuert. In der Regel lohnt es dennoch, denn in der Rente wird man meist weniger hoch besteuert als jetzt. Trotzdem sollte man sich nicht allein auf die staatlich geförderte Rente verlassen.

Was sind eigentlich vermögenswirksame Leistungen?

Sie sind ein Baustein für den Vermögensaufbau, den Betriebe gewähren und den man als zusätzlichen Gehaltsbestandteil gern mitnimmt. Sie sind aber keine betriebliche Altersvorsorge, das Geld muss gar nicht fürs Alter verwendet werden. Die Beträge werden meist in Bausparverträgen oder Investmentfonds angelegt.

Wie unterscheiden sich private und gesetzliche Rentenversicherungen?

Die Beiträge einer privaten, staatlich nicht geförderten, Rentenversicherung stehen einem nach Auflösung des Vertrags als monatliche Rente oder Kapitalauszahlung frei zur Verfügung. Auch die Riester-Rente ist in der Regel eine private Rentenversicherung, die aber

bei Rentenbeginn nur zu 30 Prozent frei verfügbar ist. 70 Prozent des angesparten Guthabens müssen als monatliche Rente ausgezahlt werden. Beiträge aus der gesetzlichen Rentenversicherung werden dagegen ausschließlich als Rente monatlich ausgezahlt. Dafür zahlen Sie in die Rentenkasse ein, der Betrag liegt derzeit bei 18,6 Prozent vor Steuerabzug und wird zur Hälfte von Ihnen und zur Hälfte vom Arbeitgeber getragen. Dies gilt bis zu einer Beitragsbemessungsgrenze: Beiträge und auch die Rente sind so für Gutverdiener gedeckelt.

Wie sieht das für Selbstständige aus?

Es gibt freie Berufe, die sind rentenversicherungspflichtig. Aber bei den meisten besteht diese Pflicht noch nicht. Das führt dazu, dass viele Selbstständige gerade in den Anfangsjahren nicht vorsorgen. Das ist fatal. Vorsorgebeiträge gehören in jeden guten Businessplan. Private Rentenversicherungsverträge sind heute so flexibel, dass sie den Lebensumständen angepasst werden können. Wichtig ist Regelmäßigkeit.

Was halten Sie von der Riester-Rente?

Das ist ein komplexes Produkt, das sehr renditestark sein kann, aber das hängt von Lebensumständen und -planung ab. Riesterförderung ist nur möglich, wenn man auch in eine Renten- oder Sozialkasse versicherungspflichtig einzahlt. Auch diese Erträge müssen in der Rente voll versteuert werden.

Ist die Rürup-Rente dasselbe für Freie?

Nicht ganz: Bei Rürup gibt es keine staatlichen Zulagen, sondern die Beiträge werden von der Steuer abgesetzt. Wer den Steuervorteil voll ausschöpft, kann dieses Jahr 23 724 Euro absetzen, Ehepaare 47 448 Euro. Sinn macht Rürup am ehesten, wenn das Verhältnis zwischen jetziger Steuerersparnis und der Steuer auf die Rente günstig ist. Das trifft oft bei älteren Sparern zu oder bei Vielverdienern, die ihre Steuerersparnis wieder in die Rürup-Rente zurückfließen lassen können und so Zinseszins-Effekte erzielen. Selbstständige können nur mit der Rürup-Rente staatlich gefördert für die Rente ansparen.

Sprechen wir über Paare: Ist ein Ehevertrag eine gute Idee?

Das Thema Geld macht vielen Angst, aber wer sich rantraut, wird belohnt. Versprochen!



Anne Connelly, Gründerin der Finanzplattform herMoney.de und des Karrierenetzwerks Fondsfrauen

„Mein Opa und meine Mutter waren im Finanzgeschäft, ich bin also mit Geldfragen aufgewachsen und Sorge seit über 30 Jahren vor. Schon während meiner Ausbildung habe ich vermögenswirksame Leistungen genutzt. In meinen Zwanzigern war ich in den USA in der Fondsbranche tätig und habe den amerikanischen Blick auf Vorsorge gelernt: Verlasse dich nicht auf die staatliche Rentenvorsorge, sondern spare auf eine Immobilie, um mietfrei zu wohnen, und lege in Fonds an. Darüber hinaus haben die Amerikaner das 401K, eine Aktienrente, wie die FDP sie jetzt auch bei uns vorschlägt. Zurück in Deutschland habe ich als Angestellte die betriebliche Altersvorsorge in Anspruch genommen. Einige dieser Verträge habe ich stillgelegt, weil sie nicht mehr zeitgemäß waren. Als Selbstständige bin ich aus der gesetzlichen Rentenversicherung ausgetreten, da ich meine Pflichtjahre erfüllt habe und mein Geld lieber selbst anlege. Als ich geheiratet habe, war Financial Empowerment noch kein Thema. Wir hatten gemeinsame Konten, haben Anlageentscheidungen gemeinsam getroffen. Das würde ich heute nicht mehr so machen, denn ich habe immer selbst gut verdient. Heute sollte jeder von uns einen eigenen Topf behalten, mit dem jeder machen kann, was er will.“

Ich weiß nicht, ob es gleich ein Ehevertrag sein muss. Aber eine Vereinbarung, dass der oder die Besserverdienende Unterschiede in der Altersvorsorge ausgleicht, ist ratsam. Wenn ein*e Partner*in gar nicht arbeitet, während der Elternzeit oder einfach grundsätzlich, ist z. B. ein Depot auf den Namen des oder der Partner*in gut.


Lohnen Immobilien noch als Anlage?

Über Mieteinnahmen seine Kreditraten zu bezahlen, macht heute nur noch Sinn, wenn man gezielt in aufstrebenden Regionen investiert, wo Kaufpreise und Mieten noch nicht übersteuert sind und die Infrastruktur stimmt. Wichtig sind ein unbefristeter Arbeitsvertrag und ein festes Einkommen, das Spielraum für die Bankraten lässt.

Und was ist mit Aktien?

Für eine gute Altersvorsorge kommen Sie heute um Aktien nicht herum. Dabei bin ich kein Fan davon, nur in ETFs anzulegen, also passiv gemanagte Fonds; die sind zwar kostengünstig, müssen aber gut ausgewählt sein. Ein aktiv gemanagter Fonds kann auch nach Abzug der Kosten sehr viel lukrativer sein. Hier ist wichtig, im Blick zu behalten, ob der Fonds sich weiter gut entwickelt hat und wer den Fonds managt.

Dann darf „Draufgucken“ keine Hürde sein, und ich muss wissen, was ich tue.

Dafür gibt es Spezialist*innen. Eine gute Finanzberatung führt zu einem soliden Anlagepaket. Wenn es von Anfang an auf Sie zugeschnitten ist, muss nur in Abständen geschaut werden, ob nachjustiert werden muss. Das ist oft im Preis für die Beratung inbegriffen, und wenn nicht, ist das eine Investition, die sich in der Regel auszahlt. 



Regina Vossen

Fachberaterin für Finanzdienstleistungen, Mitglied im Vorstand Die FinanzFachFrauen e. V.

Es ist ein gutes Gefühl, selbst etwas für sich zu tun. Und es beruhigt ungemein



Ivonne Senn ist Money Coach und Autorin von „Treat Your Money Like Your Lover“

„Ich bin 48 Jahre alt. Mit meiner privaten Altersvorsorge habe ich erst vor einigen Monaten angefangen. Meine Beziehung zu Geld war lange turbulent. Ich hatte Angst vor allem, was mit Finanzen zu tun hatte. Die Beziehung mit meinem Ex-Mann hat mit Schulden begonnen, und dann hat sich da eine ungute Dynamik eingeschpielt, in der wir uns immer weniger mit unseren finanziellen Problemen beschäftigt haben. Rückblickend hätte ich in Sachen Geld wirklich alles anders gemacht. Hätte ich in meinen Zwanzigern gewusst, dass das Thema Geld überhaupt nicht angstbesetzt sein muss, hätte ich nicht zehn Jahre Rendite verloren. Und ich hätte viele Jahre ruhiger schlafen können. Auf Empfehlung meiner Eltern habe ich zum Start meines dualen Studiums mit vermögenswirksamen Leistungen begonnen. Das läuft, seit ich 18 bin. Vor drei Jahren habe ich mein Haus verkauft und hatte plötzlich diesen Batzen Geld. Zehn Prozent des Geldes habe ich für meine Weiterbildung beiseitegelegt – in mich investiert. Einen Teil habe ich zu Spielgeld deklariert: damit kaufe und verkaufe ich Autos. Den Rest wollte ich in ETFs investieren, aber dann kam Corona. Als Selbstständige war ich erst mal verunsichert. Was wird da noch kommen? Jetzt habe ich einen ETF-Sparplan, aber behalte einen Teil des Geldes aus dem Hausverkauf als Sicherheitspolster zurück, bis die gesamte wirtschaftliche Lage wieder klarer ist.“

Aysha van de Paer, 39, hat die Plattform investlikeaysha.com für Frauen und Expats gegründet

„Mein Mann ist bei einem Unfall ums Leben gekommen. Wir haben meist als Expats im Ausland gelebt. Da haben wir uns zwar im Alltag mit dem Thema Geld beschäftigt, aber nicht mit Altersvorsorge. Sein Tod brachte es mit sich, dass ich vieles schnell lernen musste: Witwen- und Halbwaisenrente, die Erbschaft, Steuer- und Rentenregelungen, und das in mehreren Ländern. Unfall- und Lebensversicherung, Rentenversicherungen ... Und seit vier Jahren Sorge ich endlich fürs Alter vor. Für mich als Expat ist die einzige sichere Lösung eine private Rentenvorsorge. Früher habe ich aus Spaß investiert. „Tesla? Cool. Kaufe ich.“ Jetzt bin ich für meine Kinder verantwortlich und meine Anlagen müssen langfristig, gut diversifiziert und günstig sein. Ich brauche nachhaltige Strategien: grüne oder frauenfreundliche Produkte, die keine Zeit fressen. Ich zahle jeden Monat auf zwei Plattformen ein: auf ein Schweizer 3a-Säulen-Konto, worüber Geld in ein Portfolio aus ETFs und Indexfonds investiert wird. Und über einen Schweizer Robo Advisor investiere ich passiv in Aktien nachhaltiger Firmen. Wenn ich unerwartete Einnahmen habe – wie einen Bonus – investiere ich ad hoc in ETFs. Ich habe das Glück, eine finanzielle Grundlage zu haben. Aber sicher fühle ich mich, weil ich meine Zukunft in die Hand nehme. Und dabei hilft mir das Finanzwissen, das ich mir angeeignet habe. Die wichtigste Lehre: Nicht zu lange warten!“

